

abenden neue Wege suchte, erlitt schließlich Schiffbruch. Er mußte sich gefallen lassen, sein Starbemburg als verkappter Marxist gebrandmarkt zu werden. Schließlich lagf man im Frühjahr innerhalb der Vaterländischen Front „soziale Arbeitsgemeinschaften“, die sich mit allen die Arbeiterschaft betreffenden Fragen, mit Ausnahme der wirtschaftlichen, befaßten sollen. Das auch sie durchweg von Funktionären der christlichen und Heimaldungs-gewerkschaften geführt werden, liegt auf der Hand. Im übrigen trinkt der organisierte Aufbau mit Rücksicht auf die ganze soziale Verfassung daran, daß er nicht aus dem Leben selbst herauszuwachsen, sondern künstlich konstruiert ist. „Auf dem Grundsätzlichen mag die neue Ordnung ein gewaltiges Werk sein“, so erklärte kürzlich einmal eines der neuen Arbeiterblätter, „außerhalb der Kanäle ist sie jedoch bis jetzt eine Idee ohne Leben geblieben.“

Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, wenn sich diese Organisationen ihren Aufgaben nicht gewachsen zeigen. Der Gewerkschaftsbund hat es nicht zu verhindern vermocht, daß die Arbeiterschaft vielfach unter geradezu ungeheuerlichen sozialen Bedingungen arbeiten muß. Die der Arbeiterschaft nahe liegende Forderung, daß die Arbeiterschaft neben Unternehmer, die allein ihrem Profit nachjagen, „die meisten kapitalistischen Arbeiter“, so schreiben die „Freien Arbeiterstimmen“, „müssen von der wirtschaftlichen Überbeanspruchung lange sie diese als Waffe gegen die Regierlichkeit der aufstrebenden Arbeiterschaft mißbrauchen zu können glauben. Jetzt, da es sojagals auch um Beistand geht, wollen sie von der Idee nichts mehr wissen.“ Die Blätter wollen auch von zahllosen Fällen zu berichten, daß ihre Arbeiter bei geringen Löhnen das ganze Jahr hindurch zu erschöpfenden Arbeiterfundenleistungen gezwungen wurden, um knapp vor ihrem gesetzlichen Urlaub entlassen zu werden, wobei ihnen nur dann eine Wiederbeschäftigung in Aussicht gestellt wurde, wenn sie über diese Praktik schrieben.

Vorläufig sieht der Arbeiter nur eine Verschlechterung seiner Lage fast in allen Wirtschaftszweigen. Maschinen die Metallarbeiter kürzlich dem Kanzler darauf aufmerksam, daß ihre Löhne in den letzten Jahren um 30, 2, 5, 6 Prozent gesunken seien, so ist das keine Ausnahme. Aus der Sägeindustrie berichtet das „Kärntner Tagblatt“, daß im Durchschnitt Stundenlöhne von 80 bis 70 Groschen (25 bis 35 Pfennig) für qualifizierte Arbeiter bezahlt wurden und daß es sogar Betriebe gebe, in denen die Arbeiter den Hungerlöhnen sehr eng anziehen müßten, weil der Stundenlohn unter 25 Pfennig die Regel sei. Man hat die Hoffnung, daß man dazu legen, wenn kürzlich das Organ der christlichen Eigenheimergewerkschaft zu einer Wallfahrt nach Marztagel aufforderte, um angeführt der „miesigen Besoldungsverhältnisse Maria von ihre Fürsprache beim Herrgott zu bitten“...

Sehr bitter empfindet man auch den Mangel einer Urlaubsorganisation oder sonstiger Einrichtungen zur Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Arbeiterschaft und zur Sicherung ihrer Lebensfreude. Was im Dritten Reich großzügig aufgebaut wurde, Kraft durch Freude, Schönheit der Arbeit fehlt in Österreich völlig. Man hat vielmehr manche Schöpfungen aus der marxistischen Zeit erhalten, ohne auch nur Gleichwertiges an die Stelle gesetzt zu haben. Hier klappt eine große Lücke, die wohl so bald nicht ausgefüllt werden wird.

Hier Reichsförder Leipzig!

Was wird er uns in diesem Winter bringen? Hand aufs Herz: Wir hatten ihn ein wenig vernachlässigt in den vorangehenden Monaten — jedoch mit dem Einbruch der kälteren Jahreszeit ist er uns wieder zu einem vertrauten Freund und Kameraden geworden — der Rundfunk. Möchten wir nun nicht alle gerne wissen, was er für uns in den kommenden Monaten bereit hält? Der Intendant des Reichsförder Leipzig hat diesen geheimen Wunsch seiner Rundfunkhörer anscheinend auf seiner besonderen Weise aufgefaßt, hat sich — wer könnte ein besserer Mitarbeiter sein — die Presse seines Sondergebietes geladen, um dem Schreiber des Rundfunkes in Leipzig einmal zu läuschen, und das Programm des kommenden Winters zu enthüllen. Intendant Stueber zeichnete auf der gestrigen Konferenz in Leipzig zunächst die grundsätzliche Haltung und Richtung des Reichsförder Leipzig, worauf Stueber auf die verschiedenen im Rahmen der Vermittlungsmaßnahmen zu tragende Aufgabenarbeit, die gerade unter günstigsten äußeren Umständen mitteldeutschen Raum in jeder Hinsicht abdecken sein muß. Intendant Stueber gab dann jedem einzelnen Abteilungsleiter das Wort und aus diesen Spezialreferaten blühen wir untere Leserhaft nun folgendes zu vernehmen: Die Abteilung Kunst und Musik wird im laufenden Konzertjahr unter der Leitung von Generalmusikdirektor Weisbach eine ganze Reihe wertvoller Konzerte bringen und zwar sechs Konzerte der Leipziger Musikergemeinde (Bachwerke, Brahms- und Schubert-Abend usw.), Leitung: Weisbach), ferner einige Gemandambassos, dann die beliebten Bachkonzerte, fünfstündige Orchester- und Kammerkonzerte, — kurz: viel gute erhaltene Musik, deren Erlöse man sich bei unserem Sender in Zukunft noch mehr als bisher angeeignet sein läßt, werden wir in uns aufnehmen dürfen.

„Ein Akt der Feindschaft“

Die italienische Protestnote an die Sanktionsstaaten

Rom, 13. Nov. Die italienische Regierung hat in ihrer Note an die Sanktionsstaaten härteren und entschlosseneren Protest gegen die Schwere und die Ungerechtigkeit der Sanktionsmaßnahmen erhoben. Sie wendet ein, daß die Gründe der italienischen Demittschkeit seiner entsprechenden Prüfung unterzogen wurden, und 2. daß der Völkerbundspalt nicht in seinen der gegenwärtigen Lage entsprechenden Bestimmungen angewendet worden ist. Die nach der letzten Völkerbundsversammlung eingetretene Lage, führt die Note fort, habe den italienischen Gründen und den Protesten Italiens heutzutage volle Beachtung nicht gebracht. Die Bevölkerung Italiens ist zahlreich gekommen, um sich unter dem Schutz Italiens zu stellen. Die italienische Regierung habe die Schwere in der letzten Zeit unterzogen, um die Freiheit und die Würde der Arbeiterschaft zu gewährleisten. Die italienische Regierung habe die Schwere in der letzten Zeit unterzogen, um die Freiheit und die Würde der Arbeiterschaft zu gewährleisten. Die italienische Regierung habe die Schwere in der letzten Zeit unterzogen, um die Freiheit und die Würde der Arbeiterschaft zu gewährleisten.

Die Note bezieht sich auf die Zuständigkeit des Völkerbundes, der die Sanktionen beschließen hat, und wendet sich mit aller Schärfe gegen das Verbot des Handelsverkehrs mit Italien und die Aufhebung des gleichen Verbots zugunsten Abessinien. Eine solche Maßnahme sei nicht nur unbillig, sondern auch unethisch. Die Note verlangt die Aufhebung der Sanktionen und die Wiederherstellung der Normalverhältnisse.

Die Verhandlungen gehen weiter

Der englische Botschafter erneuert bei Mussolini

Rom, 13. November. Mussolini hat in den letzten Nachmittagsstunden des Dienstag den englischen Botschafter Drummond zu einer längeren Besprechung abermals empfangen. Ueber den Inhalt der Besprechung ist nichts bekannt, es wird jedoch berichtet, daß der Botschafter die Unterhaltung von der Prüfung der Lage der beiden Länder im Mittelmeer. Ueber den weiteren Inhalt der Besprechung wird von beiden Seiten kein Wort gesagt. In London wird „Press Association“ zufolge überaus optimistisch berichtet, daß die Verhandlungen der Streitigkeiten zwischen Italien und Abessinien praktisch erreicht worden ist. Der Eindruck in Paris ist an gutunterrichteten Pariser Kreisen hat man nach einer ersten Prüfung der italienischen Protestnote den Eindruck, daß diese möglich-

gegen die zahlreichen Maßnahmen wirtschaftlichen und finanziellen Charakters. Solche Sanktionen würden am ersten Male gegen Italien angewendet unter Umständen, die die italienische Regierung und das italienische Volk als ungerecht und unbillig empfand und gegen die die Regierung förmliche Erwidmung einlegen müßte.

Gegensanktionen Niemand werde das Recht und die Notwendigkeit bestritten, die eigene Existenz des italienischen Volkes zu verteidigen und zu sichern. Die italienische Regierung wird daher verpflichtet sein, Maßnahmen von wirtschaftlichen und finanziellen Charakter zu ergreifen. Die Unterbindung des ganzen internationalen Handelsverkehrs ist mehr als eine wirtschaftliche Maßnahme, sie ist ein wahrer Akt der Feindschaft, der die unermesslichen Gegenmaßnahmen Italiens nach sich zieht. Die Sanktionen und Gegenmaßnahmen werden schließlich die schwersten moralischen und psychologischen Folgen nach sich ziehen, in dem sie eine Verwirrung der Geister bewirken, die viel länger dauern könne als die Folgen der Sanktionen selbst.

Italien hat sich bisher von der Genfer Institution nicht lösen wollen, ungeachtet seiner Unzufriedenheit gegen die Vorgehen des Völkerbundes. Italien wünscht zu vermeiden, daß dieser Konflikt noch zu schwierigeren Komplikationen führt.

Die österreichische Frage Die Gegenmaßnahmen, die die Note anfordert, sind den Informationen auf unterrichteter Beobachter zufolge die folgenden: italienische Kreditverweigerung an Angehörige

ausgeschlossen sei, als man nach den Anbeutungen der Presse hätte erwarten können. Man unterstreicht, daß die Note mehr juristische als politische Erwägungen anführt. Man hofft, daß die Sanktionen einzeln zu werden und ungeachtet der bereits in Genf vorliegenden Antworten zu den Maßnahmen von jedem einzelnen Land eine Sonderantwort zu erwarten.

Die „Information“ bezeichnet es als geradezu die „Ankündigung“, daß ein Mitglied des Völkerbundes, der befugt ist, den Völkern Gebot zu haben, plötzlich den Beschlüssen des Genfer Ausschusses vorzuziehen und wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen anfindig, noch bevor die Sanktionen des Völkerbundes in Anwendung gekommen sind. Es sei möglich, daß in vier oder fünf Tagen Italien sämtliche Handelsverträge kündige. Es sei aber auch möglich, daß die anderen Regierungen die Initiative und Kontrolle über ihre eigenen Handlungen verlieren und zu äußerlichen Maßnahmen schritten, von denen man zwar nicht sprechen wolle, die sich aber unausweichlich aus der Entwicklung der Dinge ergeben würden.

der die Sanktionen anwendenden Staaten, Kündigung der Handelsverträge mit diesen Staaten, Verbot der gesamten Warenzufuhr aus diesen Staaten, die Drohung, Sanktionen werden sich an der österreichischen Situation desinteressieren und den größeren Teil seiner an der Brennergrenze stehenden Truppen zu verziehen.

Italien werde der Völkerbund zum mündelnden während der Zeit der Sanktionsanwendung verfallen. Das Währungskontrollamt hat bereits die gesamte Ausfuhr von Waren nach Frankreich, den französischen Kolonien und Mandatsgebieten, sowie die Bezahlung dafür nicht im Voraus innerhalb Italiens erfolgt ist, unterlag.

Paris baut seinen Stützpunkt in Alger aus

Paris, 13. Nov. Es verlauten Einzelheiten über die Absicht Frankreichs, eine neue Flottenbasis in Alger zu errichten. Es hat, so verlautet offizielle Kreise, nichts mit der gegenwärtigen Spannung im Mittelmeer zu tun.

Abessinische Truppenkonzentration

Eigene Meldung

Abdis Abbe, 13. Nov. Eine abessinische Abteilung, die mit Maschinengewehren ausgerüstet war, hat an der Gegendfront bei Anzera eine starke Truppe Italiener, die von Tams auf ihrem Marsch begleitet war, angegriffen. Der Bericht erklärt, daß es den Abessinieren im Kampf gelungen sei, eine große Anzahl von Italienern zu töten. Vier Tanks und zwei italienische Automotobile seien in ihre Hände gefallen. Auch von der Frontfront wird ein kleines Gefecht berichtet. Eine Abteilung Abessinier sei mit italienischen Truppen zusammengestoßen, hätten den Führer der italienischen Abteilung und viele Soldaten getötet. Von den Abessinieren seien acht getötet. In Rom vorliegende Meldungen erklären, Flugzeuge hätten auf ihrem Erkundungsflug in der Gegend von Anzera große abessinische Truppenkonzentrationen festgestellt. Man schätzt die Konzentration auf über 125.000 Mann.

ROTBART
EXTRA DÜNN
10-8
DIE NEUE ROTBART KLINGE EXTRA DÜNN

Böhm vertritt Furtwängler

Dr. Wilhelm Furtwängler ist erkrankt und hat infolgedessen für die nächsten Wochen seine Dirigentenverpflichtungen im In- und Ausland ablagen müssen. Die anlässlich der Abreise nach Berlin am 12. November in den Deutschen Opernhaus stattfindende Furtwängler-Führung des „Hörsinger“ wird Generalmusikdirektor Dr. Böhm-Dresden leiten.

Abgelehnte Partie remis

Am Schachweltkampftag in Weikerschlag der Weltmeister Aljechin und Cune wurde in Amsterdam die 18. Partie gespielt. Man einigte sich diesmal schon nach dem 17. Zuge auf ein Remis. Es war die fünfte Partie des Weltkampfes. Der Stand des Weltkampfes ist: Aljechin 6, Cune 5, remis 7. Die nächste Partie wird am Donnerstag gespielt.

Ziegler führt die Schiller-Stiftung

Am Schillerfest zu Weimar fand die diesjährige Generalversammlung des Verwaltungsrates der Deutschen Schiller-Stiftung statt. Überbürgermeister a. D. Dr. Donnerberg, der langjährige erste Vorsitzende, legte aus Gedächtnisstützen sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde der von der Jungschiller Weimar vorgeschlagene Staatsrat Dr. Hans Ziegler durch einstimmigen Beschluß des Verwaltungsrates als erster Vorsitzender bestätigt.

Die Berliner Universität feiert jetzt ihr 125jähriges Bestehen.

Die Berliner Universität feiert jetzt ihr 125jähriges Bestehen. Die Feste werden eingeleitet durch eine schlichte Totenfeier vor dem Ehrenmal im Garten der Universität. Der dem Wahn hatte eine Unachtsamkeitsleistung mit geschicktem Spaten aufgestellt. Gewarthsführer Dr. D. d. d. Angehöriger des Lehrkörpers der Universität ist, hielt die Traueransprache.

Im Saal der Midinetten

In Paris ist kürzlich der Große Kongress der Radikalsozialisten zu Ende gegangen. Die Beauftragten und Bevollmächtigten der Partei waren tagelang mehrere Stunden hintereinander im Saal „Bagatam“ verammelt, in jenem Raum also, der gewöhnlich den Pariser Midinetten als Tanzlokal dient. Nach den Berichten eines Teiles der französischen Presse soll es nicht nur interessant gewesen sein, diese Versammlungen zu hören, sondern auch sehr lehrreich, sie zu sehen. Die meisten der Delegierten sind Leute mittleren Alters, mittleren Wuchses, mittlerer Körpergröße und mittlerer Fähigkeiten in jeder Hinsicht. Es handelt sich um eine Versammlung der vorerfahrenen Mittelmässigkeiten und dazu um einen Kongress der französischen Sozialisten. Denn wer in den Reihen des französischen Radikalismus eine Rolle zu spielen will, muß unter allen Umständen Reizmaurer sein.

Psychologisch um so interessanter ist die Tatsache, daß diese hauptsächlich aus provinziellen Vertretern des französischen Bürger- und Kleinbürgerturns lebhafteste Sympathie für das bolschewistische Russland hegen. Das kam aus dem Saal „Bagatam“ mehrfach zum Ausdruck. „Zwei große Parteien“, erklärte einer der Redner, „kommen uns mit offenen Armen entgegen. Insbesondere die Kommunisten scheinen bessere Radikalsozialisten zu sein als wir selbst. Es ist unter diesen Umständen undenkbar, daß wir uns nicht nach links nach rechts orientieren sollten.“ Diese Feststellung wurde mit tosendem Beifall aufgenommen. Und als dann Dadaïer, der am weitesten linksstehende Führer der Radikalsozialisten, der während der letzten Jahre wiederholt in Zusammenhang mit Korruptionsaffären genannt wurde, die Rednertribüne bestieg und bereitete ihm eine Ovation, indem sie ihn nach dem Muster der Kommunisten mit erhobener Geste Faust grüßten.

Unwillkürlich entsinnt man sich angefaßt dieser Entwidlung der Dinge in Paris der Zeiten, da kurz vor dem Durchbruch der deutschen Freiheitsbewegung auch unsere Sozialdemokraten und Demokraten alle Schattierungen grüßend einander die Hände entgegenstreckten. Auch diese deutschen Redner waren den Bolschewisten auf den Beinen gegangen und haben auf der Mostauer Reimute. Es spielt nämlich niemand angefaßt mit dem bolschewistischen Feuer.

Zuchthaus für Diebstahlsdiebe

Hamburg, 13. November. Vor dem Hamburger Schnellpostgericht hatte sich der 36jährige Max B. Scheppler aus Hamburg wegen fortgesetzten Diebstahls gegen die Diebstahlsbestimmungen in dem Artikel 24 des Strafgesetzbuchs in den Jahren 1933 bis 1935 in Holland deutsche Wertpapiere im Nennwert von 84 000 RM. ohne Genehmigung von einem Ausländer aufzukaufen und zu diesem Zweck etwa 46 000 RM. in Belgien und in Ausland gebracht. Der Angeklagte, der im wesentlichen gefählig ist, besitzte seinen Reinerwerb auf rund 20 000 RM. Das Gericht verurteilte den Scheppler zu 2 Jahren Zuchthaus und 30 000 RM. Geldstrafe, im Nichterfüllungsfall zu weiteren 2 Monaten Zuchthaus.

Straßenbahnzusammenstoß in Essen

Essen, 13. November. Am Dienstagmorgen gegen 10.15 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen Linie 2 an der Haltestelle Bornmann-Göring und fuhr West-End-Straße von hinten gegen einen dort haltenden Straßenbahnwagen der Linie 15. Der Motorwagen der Linie 2 war von den Fahrgängern so hart beschleunigt, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Ranzeshn Fahrgäste wurden verletzt.

Unterirdische Gasexplosion in Odham

London, 10. November. Eine schwere unterirdische Gasexplosion erschütterte das Stadtviertel Odham in Kent. Die Hauptstraße wurde auf eine Länge von 200 Metern aufgerissen. Schwere Kanadbedel und Steinplatten flogen in die Luft und zertrümmerten im Fluge über 50 Schaufenster. Viele Passanten, die sich der Hauptstraße befanden, wurden durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleudert. Elf Personen wurden schwer und 40 leicht verletzt.

Mord in einem Wolkenkratzer

Paris, 13. November. Der 46jährige Dr. Fritz Gebhardt, ein in Karlsruhe in Karlsruhe geboren sein soll und vor etwa einem Monat aus Deutschland nach New York zurückgekehrt war, wurde am Dienstag unter geheimnisvollen Umständen in einem eleganten Wolkenkratzerhotel der New Yorker Midtown von seiner Verlobten, Vera Streh, erschossen. Die Mörderin, die nach der Tat verhaftet wurde, über die Feuerentzündung zu flüchten, jedoch von den Polizei ergriffen werden konnte, geknallt den Mord sofort ein. Die Tat wurde in einem Revolver und einige kleine Patronen gefunden.

Rückkehr vom Himmel

Der Stratosphärenballon glatt bei White Lake gelandet

Kabelbericht unseres UP-Korrespondenten

Milford (Siddatola), 13. November. Der amerikanische Stratosphärenballon, der, wie berichtet, Montag eine Höhe von 22 612 Metern erreichte und damit den bisherigen Höhenrekord überbot, landete nach einer Flugdauer von acht Stunden zwölf Minuten in der letzten Nacht mittags in Idaho und ohne Zwischenfälle etwa acht Kilometer südlich von White Lake. Der Ballonführer, Kapitän Stevens, und sein Mitflieger hatten während des Fluges nicht nur die Funtferbindung mit der Zentrale der Nationalen Geographischen Gesellschaft in Washington aufrechterhalten, sondern hatten auf dem Radioweg auch mit London und selbst mit der Besatzung des über den Atlantik fliegenden riesigen Transatlantikflugzeugs „China Clipper“ gesprochen.

Der Geographischen Gesellschaft teilten sie aus etwa 22 400 Meter Höhe mit, der Himmel habe eine tiefblaue Färbung angenommen.

Am Sonntag sei er von dunkler Purpurfarbe, auf der der Sonne abgewandeten Seite blauviolett gefärbt. Außerdem der Gondel betrage die Temperatur 76 Grad unter Null Fahrenheit (= 25,5 Celsius), im Gondelinneren dagegen + 21 Grad Fahrenheit (= 4 Celsius). Die Fenster der Gondel seien mit einer dünnen Eisschicht bedeckt, die sich immer von neuem bilde, wenn sie entfernt worden sei.

Der Aufstieg des Ballons, der nach knapp fünf Stunden Flug kurz vor zwei Uhr nachmittags begonnen worden war, ging zwar zunächst langsam vor sich, die Fallgeschwindigkeit nahm aber später, als mit dem Herannahen des Abends die Wirkung der Sonnenstrahlen immer geringer wurde und infolgedessen das Heliumgas zusammenzusinken, rasch zu. Schließlich fiel der Ballon je Minute 160 Meter und drohte geradezu abzustürzen. Die Manövrierkunst der Ballonfahrer brachte aber trotzdem eine glatte Landung zustande.

Polizeifunknetz wird enger

Erfolge deutscher Anregungen in der Verbrechensbekämpfung

Berlin, 13. November. Dienstag vormittag trat der Funkhauptausschuß der „Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission“ im Palais des preußischen Innenministeriums zu seiner ersten Arbeitssitzung zusammen. Außer den deutschen Vertretern blaus Frankreich, Litauen, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Holland, Rumänien, Österreich, Spanien und die Schweiz Polizeifunkbeamten aus den internationalen Verbrechensbekämpfung überaus wichtigen Konferenz abgeordnet. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Generaldirektors der „Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission“ gab der Reichsfunkhauptausschuß nach der Hauptarbeit des neuen Deutschland einarbeiten worden sei. Zum ersten Mal überhaupt tagte der internationale Funkhauptausschuß in Deutschland, das für diese Tagung besonders geeignet sei, denn von Deutschland ging die Anregung zur Schaffung des internationalen Polizeifunknetzes aus. Als internationale Polizeifunknetze geschaffen wurde, übernahm die Funkhauptausschüsse des Deutschen Reiches in Berlin die Aufgaben der

„Internationalen Polizeifunknetze“, die je nunmehr seit 6 Jahren inne hat. Ein großer Teil der europäischen Staaten sei heute bereits an dieses internationale Polizeifunknetz angeschlossen. Viele Länder jedoch abseits und andere sind nur als Empfänger angeschlossen. Ein Netz, das jedoch noch offene Wachen aufweise, könne seinen Zweck nicht voll erfüllen. Generaldirektor Daluge gab der Sitzung Ausdruck, daß diese Tagung dazu beitragen würde, auch die übrigen Länder für den Anschluß an das internationale Polizeifunknetz zu gewinnen und die technische Weiterentwicklung zu fördern. Deutschland habe unter der tatkräftigen Initiative des Reichsinnenministers Dr. Fritsch die Ausbau der Internationalen Polizeifunknetze besonders angelegen sein lassen.

Die Arbeitssitzung hatte bereits an ihrem ersten Sitzungstage den positiven Erfolg, daß zwei Staaten, die bisher dem internationalen Funknetz nicht angeschlossen waren, sich bereit erklärt haben, an der internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen. Spanien hat seine Anschließung mitgeteilt, sich an das internationale Polizeifunknetz anzuschließen, und die Schweiz will ebenfalls Polizeifunknetze schaffen, um den Anschluß herzustellen zu können.

Türkischer Küstendampfer gesunken

66 Personen bei schwerem Seegang ertrunken

Haifa, 13. November. Aus Smyrna wird gemeldet, daß der türkische Dampfer „Anebul“ in der Nacht zum Dienstag beim Einlaufen in den Hafen von Smyrna gesunken ist. Von 190 Personen sollen nur 12 gerettet worden sein, 79 Personen ertrunken oder werden zur Stunde noch vermisst. Die „Anebul“ ist ein kleines altes Schiff von etwa 1000 Tonnen, das dem türkischen Küsterverkehr dient. Das Schiff gehörte der türkischen türkischen Schiffahrtsgesellschaft.

Nach noch unbefestigten Nachrichten soll sich das Unglück ereignet haben, als der Dampfer bei schwerem Seegang die enge Einfahrt zum Hafen gewinnen wollte. Vom Seitenbord und von den im Hafen liegenden Schiffen wurde sofortige Hilfe geleistet. Jedoch wolg sich die Katastrophe mit großer Schnelligkeit. Auf dem vollbesetzten Schiff brach eine Panik aus. Die Reisenden haben sich bereits vor Anbruch in Smyrna gerettet und drängten sich auf Deck und in den Gängen mit ihrem zahlreichen Gepäck zusammen.

Über die Ursache des Unglücks wird gemeldet, der Dampfer sei auf der Fahrt von Haifa nach Smyrna in dem engen, tief eingeschnittenen Golf von Smyrna in einen heftigen Katabathos geraten. Dabei wurde ein Rollenunterwergeschlagen, und das Wasser frömte mit großer Schnelligkeit in den Schiffsräumen ein. Unter verweilenden Anstrengungen ging man daran, das Deck zu klären, die Rollen wurden in Bewegung gesetzt und der Kapitän verließ den nächsten Hafen zu erreichen. Alle Bemühungen waren aber umsonst, der Dampfer verlor sein Gleichgewicht und sank in eine Vertiefung des Meeres, nachdem er das Deck erhalten hatte. Die große Schnelligkeit des Sinkens, der Sturm und der hohe Seegang sowie die nächtliche Stunde erschweren die Rettungsversuche von Bord aus, zumal eine wilde Panik ausgebrochen war. Zum Glück befinden sich in der Nähe der Unglücksstelle 2 Dampfer, der englische Frachtschiff „Polo“ und der türkische Frachtschiff „Mikail“, denen es gelang 111 Menschen zu retten. Inzwischen hatten sich auch aus Smyrna Motorboote herangearbeitet, die weitere 14 Menschen retten konnten, so daß die Gesamtzahl der Geretteten mit 125 angegeben wird. Die Zahl der Todesopfer beträgt 66. Bisher wurden drei Leichen geborgen. Fast alle Geretteten mußten sofort in die Krankenhäuser von Smyrna gebracht werden, da sie sich zum Teil im schwersten Zustand befanden. Sie hatten ihre Verletzungen während des Unterganges und der damit verbundenen Panik erlitten und auch während des Kampfes in den Wellen durch treibende Schiffstümmern. Viele von ihnen konnten nur bewußtlos aus dem Wasser gezogen werden.

Am Dienstag begab sich der deutsche Konsul Helmstein in aller Frühe zum Unfallort, um ihm einen Beileidsbesuch anzukundigen. Das deutsche Konsulat hat als erste konsularische Vertretung Halbtag geflaggt.

In wenigen Zellen

Staatsminister Rieck (Detmold) wurde zum Leiter der Reichsstellen für Landbeschaffung und Umwidmung berufen.

Der bayerische Staatsminister des Innern Gaultier Adolf Wagner und der kommandierende General des 7. Armeekorps in München, Generalleutnant von Richthausen, sind dem Vorkomitee der Olympischen Winterpiele beigetreten.

Die geschlossenen Beratungen des Reichsausschusses in Goslar haben am Dienstag mit Hauptbesprechungen, vorwiegend über agrarwirtschaftliche Fragen, ihren Fortgang genommen. Einbesch Ruhe trat am Dienstagabend bei Teilnahme am Reichsausschuss in Goslar ein.

Die Rhône, die Hochwasser führt, hat bei Saint-Saint-Germain die niedrig gelegenen Stadtviertel überflutet und die Verbindung zwischen dem Ort und Bollene unterbrochen.

Regenfluten in Algier

Paris, 13. November. In Algier und Umgebung haben starke Regenfälle, die seit Montag ununterbrochen anhalten, ungeheuren Schaden angerichtet. Der Verkehr in der Stadt Algier mußte am Dienstagmorgen auf mehrere Stunden eingestellt werden, da die Kanalisationsanlagen nicht in der Lage waren, die Wasserfluten aufzunehmen. Die Hauptverkehrsstraßen der Stadt waren in kurzer Zeit in wahre Flüsse verwandelt und das Wasser drang in Keller und Wohnungen. Straßenbahnen und Autobusse sind hauptsächlich im Schlamm stecken geblieben und konnten erst mit Hilfe der Feuerwehr wieder freigegeben werden. Ein Wohnhaus, das von den Fluten untergraben worden war, stürzte ein; vier Einwohner wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus überführt.

Vor den englischen Wahlen

London, 13. November. Am Donnerstag schrieben rund 31 Millionen englischer Wähler zu den Wahlen, um über die Zusammensetzung des neuen englischen Unterhauses zu entscheiden. Einige kleine Parteien in diesem Zusammenhang dürften deshalb besonders interessieren:

Es wird das 37. Parlament Großbritannien und Irland gewählt. Die letzte Wahl fand im Jahre 1931 statt und brachte folgendes Ergebnis: 470 Konservative, 52 Sozialisten, 35 Nationalliberalen, 33 Liberale, 13 Nationale Arbeiterpartei und 12 Vertreter verschiedener politischer Gruppen.

Die insgesamt 615 Abgeordnetenliste im Unterhaus zerfällt sich nach der Wahl des Jahres 1929, also zu einer Zeit, als die Spaltung der Liberalen und der Arbeiterpartei noch nicht erfolgt war, folgendermaßen: Sozialisten 280, Konservative 282, Liberale 88 und Vertreter verschiedener politischer Gruppen 15.

Die Reihen der Wahlen in England werden auf insgesamt 3,3 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die Verteilung dieser Gesamtkosten ist so, daß ein Viertel das Schatzamt übernimmt, d. h. hierfür kommen die Steuerzahler auf, vom Rest wird eine Hälfte von den Parteien bezahlt, die andere von den Kandidaten. Das Verhältnis ist natürlich nicht immer ganz klar festzustellen, zumal die Parteien ihren finanziellen Aufwand für den Wahlkampf nicht gern verraten.

Kingsford-Smith aufgegeben

Kangooon, 13. November. Die Hoffnung, daß der berühmte Flieger Sir Charles Kingsford Smith, der bei einem Retardationssturz nach Australien in einem Monat geriet, noch am Leben sei, scheint nunmehr von den englischen Sachverständigen aufgegeben worden zu sein. Die Befragung eines Flugzeugführers der Royal Airforce berichtet, daß man die Suche nach Kingsford-Smith als aussichtslos bezeichnen müsse. Sie hätten keine möglichen Landungspunkte längs der ganzen Küste erachtet, ohne eine Spur von dem „Lady Southern Cross“ entdecken zu können.

Gesellschaftsstand in Brüssel

Brüssel, 13. November. (Eigene Meldung.) Hier wurde ein sensationeller Raubgeldversteckung aufgedeckt. Eine Dame aus der belgischen Aristokratie wurde verhaftet, die 36jährige Baroness Elisabeth de T'Serclaes, die geübte Frau des italienischen Grafen Cardesi Rinaldini, wurde am 4. Nov. 1934 in ihrer Wohnung in Brüssel, als sie von einem Besuch bei ihrer Freundin, der jetzt verhafteten Dame, zurückgekehrt war, festgenommen. Als Tobesurprise wurde ihr harter Genuß von Raubgeldern festgestellt. Die Ermittlungen ergaben, daß die jetzt verhaftete Freundin der Baroness, die 36jährige Baroness Elaine de Willemeigne de Loen, geübte Frau Dumont de Chalart, völlig dem Raub verfallen war und daß sie auch die Baroness de T'Serclaes mit Raubgeldern verpflegt hatte.

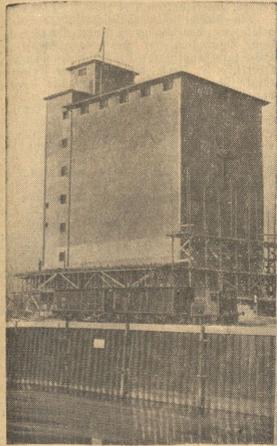
Parteilamliche Befanndmachungen

Der Gaußhaupteiter gibt bekannt: Es gingen mehrere: Das Mitteilungsblatt des Pp. Weberstr. Schmid, Mitgl.-Nr. 236 800, Dg. Weihenfels, das Mitteilungsblatt des Pp. Kurt Lohje, Mitgl.-Nr. 578 210, Dg. Weihenfels; die Mitteilungsblätter des Pp. Werner Schmelze, Mitgl.-Nr. 888 008, Dg. Rebra; die Mitteilungsblätter des Pp. Otto Steinig, Mitgl.-Nr. 787 779, Dg. Kaden; die Mitteilungsblätter des Pp. Karl Knöfel, Mitgl.-Nr. 1 789 226, Dg. Gotha; die Mitteilungsblätter des Pp. Nikolaus Körtgen, Mitgl.-Nr. 1 807 947, Dg. Rebra; die Mitteilungsblätter des Pp. Otto Fuchs, Mitgl.-Nr. 2 211 615, Dg. Rebra; die Mitteilungsblätter des Pp. Wilhelm Förster, Mitgl.-Nr. 2 757 120, Dg. Goldort; die Mitteilungsblätter des Pp. Richard Schmidt, Mitgl.-Nr. 1 887 888, Dg. Ermelshausen; die Mitteilungsblätter des Pp. Theo Fritsch, Mitgl.-Nr. 1 920 851, Dg. Bad Friesing. Der Mitgl.-Nr. wird genannt.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!



Der neue Getreidespeicher



Wohnzimmer: 3000 qm - 1000 Liter

am Trohaer Hafen ist nunmehr der neue Getreidespeicher fertiggestellt worden. Hoch ragt er empor. Für die Bedeutung des Hafens Halle-Trohaer als Getreideumschlag- und Lagerplatz ist er ein bereites Monument

Einheitliche Ausbildung der Gemeindebeamten

Jeder der Aufgaben der Fachstadt Gemeindevormaltungen im Reichsbund der beruflichen Beamten wird in der 'NS-Gemeinde' mitgeteilt, daß es vor allem notwendig ist, eine für alle Behörden anwendbare Regelung zu treffen die durch gleiche Ausbildung und Vereinfachung der Zuständigkeiten eine Vereinfachung der Stellung und Tätigkeit der Beamten untereinander ermöglicht. Gleichzeitigkeit muß das Durchlaufen der verschiedenen Ausbildungsstufen einheitlich werden. Die Lösung all dieser Fragen geschieht im enghen Einvernehmen mit den zuständigen Parteien und Regierungsstellen. Neben der politischen Schulung und der fachlichen Weiterbildung der Gemeindebeamten obliegt der Fachstadt auch die Betreuung in Not- und Todesfällen. Die infolge der Finanznot der Gemeinden unzureichende und häufig gänzlich fehlende soziale Betreuung der Witwen führt die Gründung der 'aufständigen Sozialvereine' gefördert worden, die in dem Inapp ein Jahr ihres Bestehens bereits über 100.000 Mark zur Erleichterung bringender Notfälle ausgesetzt habe.

Neuregelung der Dienstregel

In einem Erlass an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter, die Landesregierungen und sämtliche preussischen Behörden teilt der Reichs- und preussische Innenminister mit, daß auf Grund der Verordnung des Führers und Reichsführers, durch die das Hoheitszeichen der NSDAP zum Hoheitszeichen des Reiches bestimmt worden ist, demnach durch einen Erlass über die Dienstregel für die Form und Führung der Dienstregel für alle kantonalen Beamten einheitlich geregelt werden wird. Der Minister erludt die Behörden, die Beschaffung der nötigen Reichsdienstplagen und nach Erfinden des Erlasses auch der Dienstregel für die Reichs- und Landesbehörden zu veranlassen. Eine Änderung über einheitliche Amtsinhaber der Reichs- und Landesbehörden bleibt vorbehalten.

Ein neues HJ-Heim

Am Sonntag, 17. November, wird die HJ-Gesellschaft 936 ihr neuangelegtes Heim in Anwesenheit von Vertretern der Partei und der Gemeindevormaltungen feierlich einweihen. Ein Monatlang schon arbeiteten die Jungen HJler bei dem Bau, um ihr von der Stadt überlassenen Bauplatz in eine Stätte umzuwandeln, welche die Arbeit der Gesellschaft noch zusätzlich genutzbar ist. Neben dem Arbeitszimmer der Gesellschaftsführers und einer gut eingerichteten Schreibstube erhält jede der drei Etagen ihr besonderes Zimmer, das von einzelnen geeigneten Kameraden noch so gut wie möglich ausgestattet und eingerichtet wurde. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine geräumige Halle, einen großen Rosenplatz und einen Garten, in dem Kartoffeln, Gemüse usw. angebaut werden können.

In starrer und fröhlicher Arbeit haben alle Mitglieder der Gesellschaft mitgeholfen und ihr Teil zum Gelingen beigetragen, und wenn am Sonntagvormittag Stadtrat Czarnowski als Vertreter des Oberbürgermeisters das Heim feierlich in Empfangnahme überließ, können alle, vom Gesellschaftsführer bis herab zum letzten Kameraden stolz sein auf diese Gemeinschaftsarbeit.

Der Weg zur Leistungsgemeinschaft

Vorbereitung des 3. Reichsberufswettkampfes - Beginn am 2. Februar 1936

Nun geht die HJlerjugend in den dritten Reichsberufswettkampf. Schon am 2. Februar des kommenden Jahres werden in 70 Reichsfächern des Gau Halle-Merseburg die Gruppen diesen einigartigen Wettkampfs aufnehmen. Wieder werden ungefähr 25.000 Jungen und Mädchen allein in unserem Gau in friedlichem Wettkampf Zeugnis von ihrem Können ablegen und zugleich den Willen tun, an der Formung einer Leistungsgemeinschaft aus der deutschen Volksgemeinschaft heraus mitzuarbeiten.

Mit einer feierlichen Sitzung wurde in Halle nunmehr die Arbeit für den dritten Reichsberufswettkampf eröffnet. Im Mittelpunkt der Arbeit stand das Gauauschüsse, an der Vertreter aller Gliederungen der Partei, Wehrmacht, Polizei und Wirtschaft teilnehmen, fand eine Ansprache des Gauwalteres der Deutschen Arbeitsfront, G. B. G. Mann, der grundsätzlich über den Sinn des Reichsberufswettkampfes als fähiger Einrichtung sprach. Er ging vor allem auf die augenblicklichen Erfolge des durch das vorangehende System verfaulenden Mangels an Fachkräften aus, einer Aufgabe, die ganz besonders die Notwendigkeit eines Anknüpfens an die Vergangenheit gibt es also wieder aufzunehmen und ein Geschlecht heranzuziehen, das den guten Ruf des deutschen Arbeiters in der Welt erhalten soll. So ist der Reichsberufswettkampf ein friedlicher Wettkampf, sondern keine Durchführung bedeutet einen inneren Kampf, der den jungen Menschen die Möglichkeit des Einlebens ihres Könnens zum Wohle des Volkes geben soll. Zugleich ist dieser Wettkampfs ein friedlicher Wettkampf, sondern keine Durchführung bedeutet einen inneren Kampf, der den jungen Menschen die Möglichkeit des Einlebens ihres Könnens zum Wohle des Volkes geben soll. Zugleich ist dieser Wettkampfs ein friedlicher Wettkampf, sondern keine Durchführung bedeutet einen inneren Kampf, der den jungen Menschen die Möglichkeit des Einlebens ihres Könnens zum Wohle des Volkes geben soll.

zusammen, um eine Leistungsgemeinschaft zu schmieden, auf der unser Volk im Leben und in der Welt verdient.

In einem umfassenden Rückblick auf die ersten beiden Reichsberufswettkämpfe erläuterte lebhaft der Leiter der Sozialabteilung im Gau Mittelrand der HJlerjugend, Oberbannführer G. Lindke, wie man aus diesen ersten Kämpfen gelernt habe und wie man die notwendigen Ränge, die jede neue Einrichtung nun einmal haben muß, in Zukunft abstellen werde. Insbesondere war besonders die Mitteilung, daß durch das Vorbild unseres Heimatlandes die Grundform der Leistungsgemeinschaft in den einzelnen Gauen geschaffen werden ist. Die HJler in Gau erhalten neben der Möglichkeit der Teilnahme an den Reichsentscheidungen die Gelegenheit, dem HJlerstadler der Partei, ihrem Gauleiter vorzulegen zu werden.

Weiterhin hob Oberbannführer Lindke als besonders Gewinn des Reichsberufswettkampfes die Schaffung der kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen HJlerjugend und deutscher Arbeitsfront hervor und kennzeichnete als besonderes Merkmal des dritten Reichsberufswettkampfes die Einbeziehung der Jugend an den Hochschulen in diesen Wettkampfs.

Den Befehl der Arbeitstages des Gauauschusses bildete das Referat des Gauwalteres der Deutschen Arbeitsfront, G. B. G. Mann, über die Durchführung des Reichsberufswettkampfes 1936. Der Wettkampf erstreckt sich über ein ganzes Jahr und ist in drei Abschnitten gegliedert: Vorbereitung bis Februar, Aufgaben bis Mai und Auswertung bis Oktober 1936. G. B. G. Mann erklärte dann den umfangreichen Organisationsapparat zum Reich aus über Gau und Kreis bis in die einzelnen Orte und erläuterte die große Zahl der Aufgaben der einzelnen Ausschüsse, die Einteilung in Wettkampfgruppen und hier wiederum in Sparten. Die Anmeldung zum Wettkampf, der in unserem Gau diesmal in 70 Orten durchgeführt wird, mußte bis zum 15. Dezember 1935 bis 15. Januar 1936 er-

folgen. Schon am 2. Februar 1936 beginnen die Ortswettkämpfe. Am 14. und 15. März wird dann in Halle die Gauzwischenentscheidung in Verbindung mit einem sportlichem Wettkampf, der einen Höhepunkt bilden soll, durchgeführt. Die Reifeentscheidung findet schließlich in besonders feierlichem Rahmen vom 24. bis 30. April 1936 in Danzig statt. Während die Ortsteilnehmer jeweils eine Urkunde vom Kreisleiter überreicht erhalten, werden die Gau- und Reichsteilnehmer mit Preisen in Form von Stipendien oder sonstigen Berufsvorbereitungen bedacht werden. Im Bezug auf die Wettkampfsklassen wird diesmal wieder ein Unterschied eintritt, als ein Aufsteigen in höhere Klassen grundsätzlich nicht statthaft sein wird.

Das gewaltige Werk ist nunmehr begonnen und die geliebte deutsche Jugend wird all ihren Ehrgeiz daran setzen, daß dieser dritte Reichsberufswettkampf eine weitere Steigerung im Vergleich zu den vorangegangenen und damit zugleich ein ausgezeichnetes Schulungsmittel aller vorhandenen Kräfte sein wird.

Ein Hallenker

Bürgermeister von Delitzsch

Zum Bürgermeister der Stadt Delitzsch wurde auf Vorschlag des Reichstraganten der NSDAP, Reichsleiter G. Schöberl, der Reichsstatthalter, G. Dr. Wilfried Frey aus Halle berufen. Dr. Frey wird am Donnerstag in sein neues Amt eingeführt werden. Er ist gebürtiger Hallenser, am 6. Dezember 1902 als Sohn des Reichsleiters, Reichsstatthalters und Reichsleiters Martin Frey geboren. Nach Besuch des Hallischen Stadtgymnasiums bestand G. Dr. Frey 1924 als Vorkandidat die Reifeprüfung und studierte darauf in Halle. Nach praktischer juristischer Tätigkeit promovierte er in Halle zum Dr. jur. und war dann in der Verwaltung der Stadt Halle, sowie bei der Provinzialverwaltung des Deutschen Reiches tätig. Der Reichstag gehört G. Dr. Frey seit dem 1. Juli 1931 an.

Ein falscher Kandidat der Medizin

Nach mit Polizeifeldern trieb er Mißbrauch

Einem recht abwechslungsreichen Lebenslauf hatte der 33jährige Johannes L. aus Halle, augenblicklich ohne festen Wohnort, der sich gegenwärtig in der hiesigen Schöffengericht wegen mehrerer Diebstahle und wegen Betruges zu verantworten hatte. Von Beruf aus Geometer, später Angelegter, hatte er schließlich im Jahre 1933 in Halle bei der Verwaltung der Kliniken im Büro ein gutes Unterkommen gefunden. Neben den sonstigen Büchhalterarbeiten mit der Lebensmittelerrechnung für den Bedarf der Klinik beauftragt war. Dort verlor er sich mit Vorbrücken und Reichsgeldern, die ihm durch den Arzt und schließlich ein glänzendes Zeugnis an, in dem er sich selbst bezeugte, daß der Johannes L. aus Halle als „cond. med.“ profanische Lehungen in der Klinik mit bestem Erfolge mitgearbeitet habe.

Als er keine Stellung verließ, um sie mit einer Bürotelle auf dem Polizeipräsidium zu verhandeln, ging er nicht fort, ohne sich ein Aufsehen in Gestalt eines BGB mitzunehmen. Auf der Polizei war er bis März 1935 tätig und benutzte die verführerische Gelegenheit, mit den Polizeifeldern nähere Bekanntschaft zu machen, er fälschte sich einen Ausweis der NSDAP und verließ diesen mit einem echten Polizeifeldern. Damit aber war er noch nicht zufrieden, er wußte, der Mensch kann nicht vorzüglich genug sein, ging zum zuständigen Polizeirevier und ließ sich den Ausweis noch nicht begütigen, was seine Schmierfertigkeit machte, da der Beamte in den Augen der Polizei als Polizeipräsidiums bereits auf dem Ausweis lag.

Auch beim hiesigen Arbeitsamt hatte er eine Geistesrolle spielen. Er „entließ“ auch dort alle ihm zugänglichen Formulare und amtlichen Briefbogen. Die Zeit seiner Tätigkeit am Arbeitsamt wurde er benutzte er außerdem noch zu einer dringenden Verbesserung; er veränderte die Verleihungsurkunde zum EA 2. Klasse in eine solche 1. Klasse.

Seine Diebstahle und Betrügereien wüßten wohl nicht aus Tageslicht gekommen, wenn er nicht erwischt worden wäre und dann beim Wehrdienstamt falsche Angaben über sein Einkommen gemacht und seine Militärenter verweigert hätte. Er wurde schließlich wegen Betruges verhaftet. Wenige Tage nach seiner Verhaftung kam ein Brief von der Polizei und bat um den Verkauf eines Besandes, da ihr Mieter „johannes L.“ hinterlassen hätte. Da fanden sich dann ganze Sammlungen von amtlichen Vorkommen und amtlichen Briefbogen der verschiedenen Stellen seiner Tätigkeit, abgestempelte Reiselegitimationen der Polizei

und sogar eine Dienstpistole, außerdem aber eine Heiratsanfrage. Der Angeklagte schien also die Absicht gehabt zu haben, mit Hilfe feiner zahlreichen Papiere sich auf Heiratsabsichten vorzubereiten.

Der „vielfältige“ Mann mußte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten wegen Betruges und wegen Diebstahls in drei Fällen, bei Verrechnung der Unterzulassungshalt in Höhe von einem Monat, antreten.

Noch zwei Schwindler gefaßt

Seit vielen Jahren erschwanderte ein wandernder Urmahrgeselle von zahlreichen mittelmäßigen Frauen Mitteldeutschlands Geld und Danks, indem er vorläufige, der in augenblicklicher Lage der Dinge, unter der Schärfe einer Goldwarenhandlung der Nachbarstadt zu sein. In diese Goldwarenhandlung ließ er dann durch die Opferkartei hellehen, auf dem er die Opfer als „leichte Seifer“ feiner angebotenen Mutter gegenüberstelle und die eine Entwendung des Autos nebst Geld hat. Dann verfuhr er.

Der Schwindler land mit großem Geschick mittelmäßige Damen heraus, die zu einer Anlage bei der Polizei selten gemeldet waren. So konnte er, wie jetzt das hiesige Betrugskommissariat feststellte, seit etwa einem Jahr acht unzerstört und ungetraut in Mitteldeutschland sein Unwesen treiben. Nachdem das hiesige Betrugskommissariat nun die an einzelnen Orten zeitweise entdeckten Anzeigen gesammelt und geklärt hatte, erkannte er an einem besonderen Merkmal sehr bald einen alten Bekannten, der sich als 43 Jahre alter Urmahrgeselle und Heizer Willi Ritz entpuppte.

Weiter konnte ein zweiter Schwindler ermittelt und gefangenommen werden, der im Sommer dieses Jahres während der Sammelkampagne hiesige Geschäfte unter dem Vorwand betrogen hatte, er sei beauftragt gerade während der Sammelkampagne die Gefährdeten der Geschäfte zu überprüfen. Es von hier veranlaßte Preisentwurf letzte seinem schwindlerischen Gebaren in Rommer ein Ziel. Dem bereits der Polizei auf bekannten 33 Jahre alten Ramiß aus Chemnitz konnte so das Handwerk gelegt werden.

Die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes hören am Donnerstag, dem 14. November 1935, abends 22.15 Uhr, vom Reichsluftschutzbund des Reichsluftschutzbundes General Gehring leitendes der Veranstaltung des RLB im Berliner Sportplatz.

Wann gibt es Kinderbeihilfe?

Wer kommt in den Genuß der Kinderbeihilfen und welcher Weg ist dafür zu beschreiten? Zunächst muß festgestellt werden, wann eine Familie vier Kinder umfaßt, von denen noch keines das 16. Lebensjahr überschritten hat. Da die Kinderbeihilfen den Eltern der deutschen Nation dienen, kann angangemessen eine Gewährung nur für solche Eltern in Frage kommen, die Reichsbürger im Sinne des im September erlassenen Reichsbürgergesetzes sind. Dazu gehört, daß die nötige Voraussetzung, daß die Eltern teils durch ihr Vorleben bewiesen haben, daß sie sich und ihre Kinder treu in den Dienst der Nation stellen, und dazu gehört, daß sie nicht norddeutsch sind.

Die nächste Bedingung verlangt, daß die nicht nur in moralischer und geistiger Beziehung den Ansprüchen an einen deutschen Reichsbürger im neuen Sinne dieses Wortes entsprechen, sondern auch in körperlicher Hinsicht eine gesunde und nach dem Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse geistig und körperlich Gebrechen freies daher einer Gewährung der Kinderbeihilfen entgegen.

Am Begriffe des Wortes Beihilfe liegt die Voraussetzung, daß der, dem die Beihilfe zufließen soll, wirtschaftlich nicht in der Lage ist, seiner Familie einen gebührenden Lebensstandard zu bieten, und darum kommen als Ausnieher der Kinderbeihilfen nur solche Eltern in Betracht, deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse einen angemessenen Lebensunterhalt nicht möglich machen.

Für das Stiefverhältnis in der Familie gelten neben diesen Voraussetzungen noch, daß die natürlichen Eltern des Stiefkinds Reichsbürger sein müssen, jedoch brauchen die Stiefeltern den Geburtsnach-

Gesellschaftsspiele

Reichsleiter Frey

Reichsleiter Frey hat sich auf 100 Mark in Beträgen noch, daß die natürlichen Eltern des Stiefkinds Reichsbürger sein müssen, jedoch brauchen die Stiefeltern den Geburtsnach-

Die Kinderbeihilfen werden in Form von Bedarfszuschüssen in Form von Beträgen noch, daß die natürlichen Eltern des Stiefkinds Reichsbürger sein müssen, jedoch brauchen die Stiefeltern den Geburtsnach-

Der Antrag auf Gewährung muß vom gesetzlichen Vertreter des Kindes oder vom unterhaltenden Elternteil an die Gemeinde gestellt werden, in deren Bezirk der Antragsteller zur Zeit seinen Wohnort hat. Geburtsurkunden der Kinder, Geburtsurkunden der Eltern und der vier Großeltern gehören zu den Unterlagen. Die Gemeinde überprüft den Antrag und gibt ihm dem zuständigen Finanzamt weiter, bei dem die Entscheidung über die Gewährung liegt.

Guste-Prozess Nr. 5

Demnachst vor dem Landgericht Erfurt ... Guste-Prozess Nr. 5 ...

Vom Lastanhänger überfahren

Trebnitz (Kr. Weipenfeld). Der sechsjährige Knabe Werner Chobinik wurde ...

Nach 3 Jahren des Meinelobes überführt

Naumburg. Vor dem Schwurgericht standen Harry Schlieging und Alfred Knittel ...

Mühlhausen verbilligt den Gasbesitz

Mühlhausen. Das Städtische Gaswerk hat eine Befamntmachung erlassen ...

10000 Mark-Spende eines Unbekannten

Clemm. Kommissarischer Kreisleiter Pappendorf hat von einem ...

Nach im Oktober noch Arbeitslosenrückgang

Bericht des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland

Erfurt. Im Oktober ist die Zahl der Arbeitslosen im Bereich des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland ...

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit kam zunächst den Angeleiteten zugute ...

Letzter Schlaf in Heimat Erde

Frau Elisabeth Förster-Nieße wurde gestern in Köden beigelegt

Ein wolkenverhangener Novembertag. Trübe nur blinselt manchmal die Sonne durch die Wolkenhänge ...



Nachnahmen: „MORIS“-Bildereinstell. Bereit zum letzten Gang

die Schwester und Mitstreiterin des großen Deutschen aufgebaut. Von Blumen und Kränzen ist der Sarg umgeben ...

Draußen stehen in Doppelfreihen die Gefiederungen der Partei Spalter und säumen den Weg zum Friedhof ...

Reife verhalten die Ränge des Chors in der herbstlichen Luft. Der kleine Friedhof ...

tendent Förster an den Beginn seiner Ansprache. „So schließt wie dieses Wort ...

Supereintendent Förster schilderte dann kurz den Lebenslauf der Verstorbenen. Alles war ihr immer das Wert und die Menschen ...



Reichsamtsleiter Schulte Strathaus und der Gauleiter bei der Trauerfeier

sch über dem Gestalt der Gloden der Sarg in die Gruft. Der Ortspartei sprach letzte Worte ...

134 Schafe erdrückt

Köln (Kr. Bitterfeld). Nachts drang ein widererndes Hund in den Stall des Rittergutes Köln ein ...

Galpa-Zhornewitz. (Von der Grubenbahn erfaßt) Beim Ueberqueren eines unbewachten Bahndurchganges ...

Erfolgreiche Steinabfuhrung in Thüringen. Die Schwarzburger Saline Dertling im S.G. Stadtilm ...



Aufnahme Frey Dr. Wilfried Frey, der neue Bürgermeister von Delitzsch

Wenig Menderung

Der Reichsmeteorologen, Ausgangspunkt Magdeburg, berichtet am Dienstagabend:

Am Dienstag wurde die dicke Nebendecke, die noch immer über Teilen des Reichs gelegen hatte, fast völlig aufgelöst ...

Ausfließen bis Donnerstag abend:

Südwestliche Winde, wieselnd bewölkt, per einzelt leichter Regen. Temperaturen tagsüber nur wenig höher ansteigend ...

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Datum: 12. November 1935, Pegel, and Höhe. Lists water levels for various locations like Eosse, Elbe, etc.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft

Advertisement for Kameradschaft featuring a swastika symbol and text about membership and benefits.

Charlotte Stark:

Mutti, warum?

Dem erwachsenen Geiste des Kindes ist die Welt ein großes Fragezeichen. Was immer das Kind auch sehen mag, was es hört, mit den Händen anfängt, immer fragen alle Dinge und Wahrnehmungen zu ihm: Du, Frage die großen Leute aus nach dem Warum, Wie und Sowie? Und dann kommt das Kind zu Vater und Mutter und fragt: Fragt die Mutter: „Du Mutti, warum heißt der Hahn Hahn?“ Da gibt einmal einer eine Antwort drauf, wenn er kann. Schilt wenn er gerade nichts zu tun hat, nicht zu tun und zu sein und nicht an Geschäfte zu denken, am er darf keine Antwort geben.

Viele Fragen der Kinder sind einfach nicht zu beantworten. Sie sind so gestellt, daß sie nur eine einzige Antwort möglich sein lassen, die: Man sagt halt ja, es ist eben so. Wenn auch damit nicht viel dem Kinde gesagt ist, so ist aber diese Antwort immerhin schon eine bessere, als würde man sagen: „Ich weiß es nicht.“ Dieses „Ich weiß es nicht“ laßt das Kind schon gar nicht leiden. Wissen möchte es etwas. Außerdem hat es vielleicht so oft schon erfahren müssen, daß es mit seinen Fragen läßtli wurde — und deswegen der Einfachheit und Kürze halber nur die Antwort: „Ich weiß es nicht“ bekam.

Das Kind hat ein feines Ohr. Es hört genau, aber der Gefragte nur so oberflächlich etwas, aber ob er mittllich nicht weiß, wonach er gefragt worden ist, kennt das Kind sich dem Ermüdenden anmerken und erzählt ihm von allem, was es gesehen und gehört hat, wie es sich dies und das zurechtigt, und der Erwachsene laßt nur einmal: „Ja, ja, so ja, so ja, ah!“ denkt aber dabei an etwas ganz anderes, tut nur so, als hätte er hingehört, ihm merkt dies das Kind ganz genau. Wir dürfen dann nicht überlaßtlich sein, wenn es auf einmal sagt: „Ja, du hörst ja gar nicht auf das, was ich dir erzähle.“ Der so Gefragte mag sich so viel betören, daß er sehr wohl hingehört habe, das Kind wird es ihm nicht glauben.

Man lange macht ein Kind dies nicht mit. Eines Tages wird es nichts mehr fragen, sein Vertrauen wird es dann woanders hinstrecken, zu einem Geschützteren und Vertrauteren. Das ist oft der Grund, warum das Kindes Kindermädchen oft mehr Vertrauen hat als zur Mutter, zur Frau Nachbarin mehr als zu einem selbst. In ein Kind verlaßtlich geworden, dann wird es sich dem nicht mehr öffnen, der sein Vertrauen eingebüßt hat. Kommt dann für die Mutter die Zeit, daß sie das Vertrauen ihres Kindes haben möchte, dann ist dieses unwiederbringlich verloren.

Es ist nicht angebracht, zu sagen: Wenn das Kind zur Schule kommt, dann wird es schon alles erfahren. Ich kann doch nicht das tun, was die Arbeit des Lehrers ist. Ich habe doch so viel anderes zu denken und zu tun. Freilich kommt das Kind mit seinen Fragen meistens sehr ungelogen. Man ist beim Weiden, Kochen und Waschen, es ertit, den Kopf soll man bei letzter Arbeit haben, und da laßt hinter einem ein solch unentwegter Frage, der immer etwas zu fragen hat. Oft fragen, für deren Beantwortung man sich erst einmal hinstellen und lange nachdenken müßte. So formlich sind sie. Das eigenbe da oft die Mutter durchgehen und man nervös wird, das ist zu verstehen und würde einem von jedem verstanden werden; auch vom Kinde selbst, wenn es selbst denken kann. Aber es zu einer Regel zu machen, daß man die Fragen des Kindes zurückweist, nur weil man zu bequem ist, auf sie einzugehen, das ist das Uebel, das gerügt werden soll.

Es gibt da keinen anderen Rat als den: Bitte Geduld! Das Kind hat ein Recht zu fragen. Seine Fragen muß auch sonst manches zurückgestellt werden, was erledigt würde, wenn das Kind nicht da oder eben in der Schule wäre. Freilich wäre der hungrig heimkommende Mann wenig erbauet, wenn man ihm, statt das fertige Essen zu bringen, sagen würde: „Nieder Mann, ich habe leider nicht kochen können. Die Kleine hat mich unaufrichtig alles Mögliche gefragt, und weil du mir gesagt hast, daß ich auf ihre Fragen immer eingehen soll, darum habe ich mich hingelaßt und habe immerzu gefragt beantwortet. Natürlich immerzu ich da nicht zum Kochen kam.“ Man hebt, daß vom Gelunden zum Abschließen nur ein Schritt ist.

Also darf das fragende Kind hier wohl erfahren, daß alles seine Grenzen hat; auch das Fragen. Wenn es darum in rechten Augenblick gefragt bekommt: „Jetzt habe ich keine Zeit, deine Fragen zu beantworten“, dann hat sich das Kind über die Tatsache zu fügen. Dann hat es sich aber fragend zu enthalten und damit zu einer passenderen Zeit zu kommen. Das Kind darf nur merken, daß es noch viel gibt, was wichtiger ist als all sein Gefrage.

Wer diese Grenze nicht sieht, sie nicht mit Bestimmtheit einzustellen versteht, den wird das Kind mit seinen Fragen bald tyrannisch heren, der wird bald von ihm gleichgültig und endlos plappernd behandelt werden, daß er sich dann gar nicht mehr retten kann. Ein großer Vöbönage hat einmal gesagt: „Eigentlich gibt's keine Unarten der Kinder, es gibt nur Unfähigkeit und Mangel in der Erziehung.“ Das trifft auch hier zu.



Hahn im Korb

Bildname: 668

Die Akademikerinnen

Eine Juristin und eine Ärztin nehmen zu dieser Frage Stellung

Das neue Semester hat begonnen. Diese Tatsache veranlaßt uns zu der Frage, ob wir auch heute in diesem Staat und unter den neuen Voraussetzungen, die er geschaffen hat, die akademisch ausgebildete Frau für einige Berufe brauchen. Wir sind darum zunächst einmal zu einer Juristin gegangen, die an einem verantwortungsvollen Posten im neuen Deutschland steht, und haben sie nach ihren Eindrücken gefragt. Sie antwortete:

Das Volk braucht heute die Juristin nötiger als je zuvor. Der Nationalsozialismus ist bestrebt, ein volkstunliches Recht zu schaffen. Aber zu diesem Volk gehören nicht nur die Männer, sondern auch seine Frauen und Kinder. Das neue Recht soll dem Empfinden des Volkes entsprechen, darum ist die Mitarbeit der

Frau als Juristin viel notwendiger als zu einer Zeit, in der eine harte Gesetzgebung herrschte. Eine Frau wird alle die Dinge, die Familie, Frau- und Kinderbetreffen, ganz anders beurteilen können, weil in jeder Frau die Mutter, Heil, und sie wird dieses besondere Verhältnis zum Segen der Jugend einbringen können. An allen Fragen der Vormundschaft ist die Frau als Mädelin in ihrer beratenden Tätigkeit, helfend und betreuend, dringend nötig.

Bei den neu zu schaffenden Erziehungsaufgaben ist der grundlegende Satz, daß die Volksgemeinschaft an der Erhaltung einer unbehaltbar zerrütteten Ehe kein Interesse haben kann, eine wichtige Rolle, so daß der Grund

zur Scheidung nicht mehr die Schuldfrage, sondern der Zustand der Zerrüttung sein wird. Daß aber eine Frau in einer zerrütteten Ehe viel eher sich der Frau aufschließt und ihren Rat und ihre Hilfe einholt, hat die Praxis schon oft erwiesen. Dabei ergibt es sich immer wieder, daß gerade die Rechtsanwältin ungeschätzte Möglichkeiten sieht, einer Zerrüttung der Ehe zum Wohl der Kinder entgegenzuarbeiten, gerade aus ihrem fräulichen mütterlichen Verhältnis für die inneren Zusammenhänge der Schwierigkeiten heraus.

Die Frau als entscheidend verantwortliche Mitarbeiterin bei all den Gelegenheiten, die über das Wohl und Wehe der Kinder bestimmen, kann von ungeahntem Segen sein, gerade in einem Staat, dem es so sehr auf das Wohl und Gelingen seiner Jugend ankommt.

Es liegt tief im Weiden der Frau begründet, zu helfen, zu pflegen und zu erhalten. Sie laßt sich darum einen Beruf, der diese Kräfte auszufüllen vermag und sie Betätigung in der Ausbildung finden läßt. Wie schon sie darum als Säuglingspflegerin, Kinderärztin, in der Krankenpflege und in der Geburtshilfe und in den pädagogischen Berufen als Hortnerin, Kindergartenleiterin, Erzieherin und Lehrerin, und überall wo sie zum Segen des Kindes auch dann wirken können, wenn sie selbst nicht Mutter ist. Die Wärschen aber, die neben diesen Weisensagen eine ausgeprägte Begabung für die wissenschaftliche Betätigung und Auswertung ihres Faches haben oder die als ausgezeichnete Berichterstatter über eine große Verantwortlichkeit, Einlaberlichkeit, Selbstlosigkeit und eine sehr gezielte Gelandsbeit verfügen, streben innig nach, in ihrem Beruf weiterzukommen und damit die akademische Laufbahn einzuschlagen.

Es ist so unendlich wichtig und mühte nun wirklich einem als Leiterin anzusehen werden, daß die studierende Frau Baustrumpfcharakter hat, daß sie unweiblich ist und nie der ähnlichen Vorurteile mehr lauten. Gerade die ehtlichen Frauen drängt es heute in die akademische Ausbildung zur Ärztin. So erzählt uns eine Frau, die auf eine vierzigjährige, legendreiche Praxis als Ärztin auszuweisen kann und aus ihrer verantwortungsvollen Arbeit berichtet. Sie laßt uns: Wir brauchen den weiblichen Beruf so bitter nötig, um die Gelandsbeit ungeschätzter Frauen zu erhalten, die sich ihr viel leichter und offener anvertrauen. Um die Familie, und besonders den Säugling und das Kleinkind ärztlich zu übersehen, ist die Ärztin ganz besonders am Platz, denn vorliegen ist besser als helfen, und erhalten besser als reparieren.

Das Medizinstudium verlangt heute große Opfer. Es umschließt eine lange Auszubildungszeit, während der das junge Weibchen keine Gelegenheit hat, zu verdienen, sondern ständig aufgeben muß. Es es den operbereiteren Eltern möglich, ihrer begabten Tochter eine solche Ausbildung zukommen zu lassen, damit sie auf ihr mitgegebenen Kräfte dem Dienst der Menschheit zur Verfügung stellen kann, so müssen sie sich heute darüber klar sein, daß auch in der Ausbildung des Berufes heute nicht das gemeinlichste werden kann, daß die kommen, aufwendendsten Ausgaben wieder besetzen, sondern sie müßig sich eben so wie die junge Studentin darüber klar sein, daß sie diesen Weg im Dienste ihres Volkes gehen und alle daraus erwachenden Opfer auch auf sich nehmen. Dafür werden sie auch in der Ärztin immer einen treuen schmerzhaften Helfer an der Volksgelandsbeit haben.

Charlotte de Door-Friedrich.

Schön - oder heiter?

Was schüttet „man“ am meisten?

Eine deutsche Zeitschrift hat vor einiger Zeit einmal eine Rundfrage in der Männerwelt veranstaltet, um festzustellen, welche Eigenschaften die Männer an der Frau am liebsten sehen. Bei der Betrachtung der Antworten, die darauf einliefen, war es nun interressant, daß Schönheit — gerade diejenige Schönheit, durch die die Frau wohl in erster Linie ansehend auf den Mann wirkt — ihm offenbar auf die Dauer nicht zu helfen vermag, und daß er ihr verhältnismäßig geringen Wert beimisst: in jener Umfrage rangierte die Schönheit mit an letzter Stelle. An erster Stelle stand neben der Güte eine andere, häufig gar nicht beachtete Tugend: die Seiteerheit.

„Wie?“ werden nun manche von uns erstaunt fragen, „ist denn die Seiteerheit etwas so Wichtiges?“ Sie ist doch höchstens eine kleine Respektversicherung, vielleicht ganz angenehm im täglichen Leben — aber keine wesentliche Eigenschaft!

Vielleicht ist sie das aber doch! Am Ende ist die Seiteerheit gar nicht zu unterschätzen, am besten tun wir wohl, wenn wir sie uns in ihren Ausprägungen einmal etwas näher betrachten. — Zunächst ist natürlich keine Überbtheit und kein dauerndes Nachlässigkeitsgeräusch darunter zu verstehen; das ist keine echte Seiteerheit, sondern nur eine Entäußerung, die mit der Unausgeglichenheit der Lebensjahre zusammenhängt. Wertvoll aber ist beim erwachsenen Menschen einmal das von der Natur verliehene heitere Temperament — allfällig sind alle, die es besitzen —, und ferner die durch innere Klärung und Reimigung selbstherworbene Seiteerheit. Echte Seiteerheit hat nichts mit Leichtsin zu tun, sie ist ebenfalls entfernt von Vergnügungssucht wie von Oberflächlichkeit.

Warum ist nun mit dem heiteren Menschen — und insbesondere mit der heiteren Frau — so gut auszukommen? Das hat verschiedene

Gründe und ist bedingt durch die mancherlei veränderten Lebenslagen, in denen sich Fräuligkeit bewährt, während Heidegesellshaft und Weltismus nicht zum Ziele kommen.

Die heitere Frau ist unerschrocken; wenn der Mann ein Geschäft vorhat, wenn er einen beruflichen Plan vernünftigen will, so befaßt sie ihn nicht durch überflüssige Sorgen und Bedenken, sondern sie läßt und freier seinen Mut. Wenn dann wirklich das einmal ein schwerer Fehlschlag kommt, wenn alles schief zu gehen scheint, so verliert sie auch nicht gleich die Fassung. Sofort laßt sie ihm die frische innere Ausgicht ein, Vertrauen und Hoffnung kommen zurück; man geht mit frischem Blick den schweren Weg gemeinsam weiter, wenn er auch im Augenblick sehr dunkel erscheinen mag; ein Scherz, ein Lachen, oft nur ein froher Blick machen alles leichter, laßen auch das Schmerliche wieder erträglich erscheinen. So ist die heitere Frau der beste Wandertamerad.

Dazu hat sie meist die Gabe des Humors, und wer Humor besitzt, ist nicht empfindlich. Sie nimmt nicht so leicht etwas krumm, sie weiß, daß ein Scherz oft die beste Waffe ist, allen Vorwürfen wird damit die Spitze abgebrochen, und der Mann läßt endlich nicht nur mit, er ist auch veröhnt. So ist der Umgang mit dem frohen Menschen leicht, mit ihm gemeinsam zu sein, mit ihm zusammen zu wünschen sich, wenn sie von angestrender Tätigkeit nach Hause kommen, nicht noch neue Aufregungen und Aufregungen dabei. Sie denken nicht gern daran, nun die Frau auch nach extra Beurlaubung zu behandeln und mögen nicht auf ihre Kräfte eingehen. Die heitere Frau aber hat keine Launen, weil sie — das klingt vielleicht paradox — immer guter Laune ist.

Nach alledem müßten wir wohl zugeben, daß jene Männer sehr klug waren, weil sie so und nicht anders wählten. Dr. Eva Wendorf.

Wer liegt noch gut im Rennen?

Ein Rundgang durch das Lager der Fußballer

Das Ziel, die Fußball-Gaumeisterei, ist noch fern, aber Sonntag fördert das Rennen in den Gauen, und der jeweilige Stand wird von der Fußballgemeinde mit größtem Interesse notiert. Wie liegen die Bayern?

Mit Längen ...

Rut in den meisten Gauen hat sich bisher eine halbwegs feste Lage, die Schläge auf die endgültige Entscheidung zuzuführen, ermittelt. So scheint eine Einstimmigkeit im Nordmarkgau einem sicheren Siege zuzunehmen; denn alle sieben bisherigen Spiele wurden gewonnen, wenn auch das letzte nicht so locker.

Nur mit Kopf ...

Im allgemeinen steigt der Wertung, den sich die Tabellenführer in den Gauen bisher erlitten haben, ziemlich stark zu. So ist in Ostpreußen die Führung des Königsberger Bezirks zwischen Krefeld und WBS Königsberg, die im Westpreußen die Führung des Völschens Bezirks zwischen Krefeld und WBS Königsberg, die im Ostpreußen die Führung des Königsberger Bezirks zwischen Krefeld und WBS Königsberg.

Letzten 7:2-Sieg über HM 94 in Weßtemberg mit 10:4 P. die Spitze gefestigt, die aber u. U. gegenüber WBS Stuttgart (8:4 P.) und anderen nicht gerade gefestigt erscheint.

Auf gleicher Höhe ...

Kann sich in einigen der letztgenannten Gänge die Lage schon durch einen oder zwei Spieletage erheblich verbessern, so ist in einer weiteren Reihe von Gauen der Stand der Meisterschaftskämpfe zur Zeit völlig ausgeglichen. Das ist vor allem im Nordmarkgau der Fall: Sittener SC 8:2 P., Preußen

Fußball-Generalprobe für London

Kampf zweier Nationalmannschaften - Vorbereitungskurs in Berlin

Den Vorbereitungskurs, der der deutschen Nationalmannschaft für das Fußballspiel gegen England am 4. Dezember in London in den letzten Wochenenden in Berlin den letzten Schluß geben soll, leitete eine Begrüßung zweier Auswahlmannschaften am 2. August im Berliner Volkstadion ein, in denen zum 17. November 1935 die meisten von ihnen in diesen internationalen Schlägen erprobt, sehen. Die Annahme liegt nahe, daß sie auch im wesentlichen den Stamm für die Aufstellung der deutschen Mannschaft bilden, die dann über den Kanal nach England wird demnach die deutsche Nationalmannschaft ausgeben können?

Das im Tor vor allem Jacob (Vahnenkämpfer), der im Tor der ersten Auswahlmannschaft steht, aber der Spitztorwart ist, den man allerdings vermissen sieht, wenn er nicht in einer Reihe, Kilmohr, liegen. Lehner-Sapan zusammen auf dem rechten Flügel, der inwieweit interessanter erscheint, ist die endgültige Aufstellung der Mannschaft. Der Kreis der Spieler dürfte sich hier wohl auf Haringer, Münzberger und Tafel beschränken, die neue Verteidiger-Einführung Gramlich-Willingen war in den letzten Wochenenden gegen Krefeld, Sittener und Sittener nicht dabei, der Willinger fehlt auch in den Aufstellungen der Auswahlmannschaften für das Berliner Fußballspiel. Von Haringer weiß man, daß er bei einer Verletzung in der Aufstellung gegen Polen, wo er nach langer Pause wieder zu einem Vänderspiel herangezogen wurde, seinen schlechten Start hatte, und daß er vor allem in Leipzig gegen Bulgarien wieder ausgeteilt gefiel. Im Leipzig fand Willinger neben ihm, und es fragt sich, ob er den

Drei Süddeutsche - Schalke

Um den Fußball-Bereinspatol

Um den vier Spielen der letzten Hauptrunde im ersten deutschen Vereinspatol-Wettbewerb sind die Süddeutschen die Mannschaften der Deutsche Fußballer als Sieger hervorgegangen. Ein Gau ist sogar noch mit zwei Mannschaften vertreten: Baden durch den SV Waldhof und Freiburger FC.

Schalke 04, der Deutsche Fußballmeister, hat seine Anhänger nicht enttäuscht und durch einen 4:1-Sieg über den großen westdeutschen Gegner VfL Borussia die Möglichkeit, nach dem Meistertitel auch den Vereinspatol zu gewinnen, befehligt. Der Sieg der Schalke Knappen ist so überzeugend ausgefallen, daß er ihre weiteren Aussichten in recht unheimlicher Weise erhellen läßt. Werden sie ins Endspiel kommen, und mer wird ihre Gegner sein?

Man konnte in letzter Zeit vielfach einen "Gesichtspunkt" hören: SV Waldhof. Man hat jedoch der recht schmeichelnde 1:0-Sieg über die Dresdener Sportfreunde manden, der dieses

Einschränkung im Motorsport

Eine Rede des Reichsleiters Hühnelein

Der Führer des deutschen Kraftfahrersport, Reichsführer Hühnelein, beehrte im Reich sein des DVG-Präsidenten von Gollflein sowie der Führer der Motorsportgruppen und Motorbrigade die neugegründete Reichsführerschule des NSFK in München, auf der der Führer für die inwieweit erlaubten der Motorsportgruppen herangebildet werden sollen.

Korpsführer Hühnelein gab bei dieser Gelegenheit einen Redebeitrag, in dem er die wichtigsten Ergebnisse und Ergebnisse des nunmehr abgeschlossenen Sportjahres 1935, er fügte u. a. aus, daß die deutschen Werte im Bau des Motorsports in der letzten Zeit einen vorrückt hätten. Unter dem Gesichtspunkt der Werbung für das deutsche Volkstum im Ausland bei solchen Gelegenheiten ist ein noch engerer Zusammenhalt zwischen der deutschen Industrie und dem NSFK wünschenswert. Den deutschen Werten müsse die Reichsführerschule die Vermittlungen um die Herstellung eines preiswerten und doch brauchbaren Sportwagens nicht erlassen zu lassen. Die kommenden Jahre sollen die Wagen- und Kraftfahrzeugen in Deutschland eingeführt werden, so habe man schweren Herzens das Motor-Rennen fallen lassen. Die deutsche Industrie werde die internationale Sternfahrt der Reichsführerschule für den Gelände-Sport sein der Veranstaltungen vorsehen.

Der 1. FC Vorwärts, Badens Tabellenleiter, mußte auf seiner Frankreichreise nach Cannes nun auch in Marseille eine Niederlage einstecken und wurde von Olympique Marseille 4:2 (3:2) besiegt.

Fußball-Generalspiele

Kampf zweier Nationalmannschaften - Vorbereitungskurs in Berlin

Borug gegenüber dem zentralen Ziel erhalten wird, sein großes Können hat der Berliner die wiederholt gezeigt. In der 2. Hälfte der ersten Halbzeit Jones in Berlin neben den beiden Reichshauptstädtern Wien und Appel, während in der generellen Mannschaft Mittelwiler Goldhahn vor erster Randzeit auch für ein Englandspiel und der Franzosen Goretzka gleichfalls Anwärter auf den anderen Flügel zu sein. Auch der Schweißmeister Kijinger, der bereits in der Vorbereitung gegen Rumänien hand, ist wieder herangezogen worden.

Unter den zehn Stürmern, die in die Auswahlmannschaften für das Fußballspiel aufgenommen wurden, findet man den ganzen Stern von Leipzig wieder, nur nicht in einer Reihe, Kilmohr, liegen. Lehner-Sapan zusammen auf dem rechten Flügel, der inwieweit interessanter erscheint, ist die endgültige Aufstellung der Mannschaft. Der Kreis der Spieler dürfte sich hier wohl auf Haringer, Münzberger und Tafel beschränken, die neue Verteidiger-Einführung Gramlich-Willingen war in den letzten Wochenenden gegen Krefeld, Sittener und Sittener nicht dabei, der Willinger fehlt auch in den Aufstellungen der Auswahlmannschaften für das Berliner Fußballspiel.

Fußball-Generalspiele

Kampf zweier Nationalmannschaften - Vorbereitungskurs in Berlin

Borug gegenüber dem zentralen Ziel erhalten wird, sein großes Können hat der Berliner die wiederholt gezeigt. In der 2. Hälfte der ersten Halbzeit Jones in Berlin neben den beiden Reichshauptstädtern Wien und Appel, während in der generellen Mannschaft Mittelwiler Goldhahn vor erster Randzeit auch für ein Englandspiel und der Franzosen Goretzka gleichfalls Anwärter auf den anderen Flügel zu sein. Auch der Schweißmeister Kijinger, der bereits in der Vorbereitung gegen Rumänien hand, ist wieder herangezogen worden.

Mitteldutsche Börse (Leipzig)

Der K. 1928 Eisenburg veranstaltet am Sonntag 8. Dezember, ein Radballturnier, das offen ist für alle Mannschaften der Gau Ostpreußen und Sachsen. Kennzeichnungsfrist für dieses gauweise Turnier ist der 1. Dezember.

Berliner Börse

vom 12. November 1935

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 4 v. H.

Steuerguldscheine Reichs- , Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

Kreditanstalten und Körperschaften

Table with columns for Land- und Stadtschafften, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Verkehrswerte

Mitteldutsche Börse (Leipzig)

Anteilicher Verkehr

Frei-Verkehr

Table with columns for Industrie-Aktien, Anteilicher Verkehr, Frei-Verkehr

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Devisenkurse, Wechselkurs

